

## **Bayerwaldgranit für Wege im Kirchengrund**

*Neuer Schlammfang für Kläranlage Auerbach erforderlich – Ausreichend Grund für Gehweg in Oberauerbach vorhanden*

Für die Kläranlage Auerbach ist ein neuer Schlammfang erforderlich. Nach rund 30 Jahren ist der Fangomat restlos verschlissen. Eine Alternative dazu wäre der Bau eines Nachklärbeckens. Dafür muss die Gemeinde 250.000 bis 300.000 Euro investieren. Die Neugestaltung der Wege im Kirchengrund wird mit rund 280.000 Euro veranschlagt.

Bürgermeister Gerhard Strasser erteilte Ingenieur Stefan Weiß aus Plattling das Wort, der dem Gemeinderat und einigen Zuhörern die Funktion des Fangomaten erläuterte. Dieser hat im Anschluss an die Scheibentauchkörper die Aufgabe, den Schlamm abzusaugen und wieder in das Absetzbecken zurück zu führen. Da das nicht mehr funktioniert, landet der Schlamm direkt im Nachklärteich, wo er fehl am Platz ist. Als Alternative schlägt Weiß den Bau eines Nachklärbeckens vor, in dem sich der Schlamm absetzen soll. Über einen Räumler wird dieser zu einem Pumpenschacht geschoben, von wo der Schlamm zurück in das Vorklärbecken geleitet wird. Das Nachklärbecken könne man mit einem Deckel versehen, um mittig darauf den Antrieb zu setzen. Es müsste einen Durchmesser von etwa zehn Metern und eine Tiefe von 4,50 Meter haben. Weiß bezeichnete ein Nachklärbecken als wartungsarm und hält es für zugeschnitten auf die Auerbacher Kläranlage.

Die Frage von Hermann Jeßberger, ob es so einen Fangomat nicht im Austausch gebe, verneinte der Fachmann. Vom gleichen Hersteller gebe es heute nur mehr eine Tuchfiltration. Das passe nicht eins zu eins anstelle des Fangomaten, weshalb ebenfalls ein Betonbauwerk erforderlich wäre. Außerdem seien das Verschleißteile, die einen hohen Wartungsaufwand verursachen. Die Anschaffungskosten wären aber die gleichen. Diskutiert wurde vom Gemeinderat auch, ob für das Becken eine Decke erforderlich ist. Weiß würde eine Entscheidung darüber von den Kosten abhängig machen und das Ausschreibungsergebnis abwarten. Ein geschlossenes Becken habe den Vorteil, dass man keine Algenbildung habe. Ein offenes Becken müsse man einzäunen. Sofern Schwimmschlamm entstehe, könne man diesen bei einem offenen Becken leichter absaugen. Das Ingenieurbüro Weiß wurde vom Gemeinderat mit der Planung des Nachklärbeckens beauftragt.

Nach Pfingsten wird mit den Arbeiten zur Neugestaltung der Wegeverbindungen im Umfeld der Kirche begonnen. Den Zuschlag für die Arbeiten über rund 280.000 Euro erhielt die Schaupp-Bau GmbH aus Deggendorf als wirtschaftlichster Bieter. Die Maßnahme wird vom Amt für Ländliche Entwicklung aus dem ELER-Programm mit 108.000 Euro bezuschusst. Verlegt wird Bayerwaldgranit, wobei dem Gemeinderat ein hellerer und ein dunklerer Granit zur Auswahl standen. Das Landschaftsarchitekturbüro Jocham + Kellhuber bestätigte, dass beide Granitsteine den im Leistungsverzeichnis ausgeschriebenen Anforderungen bezüglich Optik und Materialeigenschaften entsprechen. Mit einer Gegenstimme beschloss der Gemeinderat die Verwendung des helleren Granits. Die Farbigkeit und Wärme des helleren Granits, der sich gut in das Bild der Kirche und der am Bauwerk bereits verwendeten Materialien und Steine einfügt und das Gesamtbild des Friedhofs aufhellen wird, gab den Ausschlag. Die gleiche Meinung wurde auch seitens der Kirchenverantwortlichen vertreten.

Im Zuge der Planung für den Ausbau der Kreisstraße DEG 25 in der Ortsdurchfahrt Oberauerbach durch den Landkreis wurden auch Grenzermittlungen durchgeführt, wie Bürgermeister Strasser informierte. Dadurch hat sich ergeben, dass bei einer Fahrbahnbreite von 5,50 Metern ausgehend vom rechten Fahrbahnrand - ab der Abzweigung von der B 533 - für den Bau eines 1,50 Meter breiten Gehweges ausreichend Grund vorhanden ist. Die vorhandenen Hecken stehen größtenteils auf Landkreisgrund, wie aus dem Planentwurf ersichtlich ist. Für den ge-

meindlichen Mischwasserkanal wurde eine Kamerabefahrung durchgeführt. Der Oberflächenwasserkanal muss noch untersucht werden. Für eine künftige ordnungsgemäße Beseitigung des Oberflächenwassers ist dieser wahrscheinlich unzureichend. Geschäftsleiter Robert Alfery wies darauf hin, dass aus dem Bereich des Gotthardweges in den nächsten Jahren Kinder die Grundschule besuchen werden. Aus Sicht der Unteren Verkehrsbehörde und der Polizei liegt für Schüler aus diesem Bereich ein besonders gefährlicher Schulweg vor. Ludwig Wagner hält Gehwege nicht nur für Kinder für erforderlich. Auch für ältere, gehbehinderte Bürger mit Rollatoren brauche man barrierefreie Wege. Rolf Sterr dagegen hält den Gehweg für sinnlos. 2. Bürgermeister Andreas Hackl sieht ihn dagegen als Aufwertung für das ganze Gebiet. Bürgermeister Strasser will die betroffenen Anlieger zu einer Versammlung einladen und den Planentwurf vorstellen.